

# „Aus dem Brunnen der Gerechtigkeit schöpfen“

**Gottesdienst im Advent, im Verlauf des Kirchenjahres  
und als „Gottesdienst im Grünen“ beim Sommerfest**

## ■ Zu den Autoren:

Der Gottesdienstvorschlag wurde von Christel und Günter Selbach, Pfarrer in Aurich, vorbereitet. Sie wurden beraten von der Studiengruppe „Nordlichter“: Christiane und Reinhard Borchers, Lehrer und Pfarrerin in Groß-Midlum, Michael Flämig, Pfarrer in Ruhe aus Loccum, Harald Rohr, Pfarrer in Ruhe aus Niederndodeleben bei Magdeburg. Verena Rothaupt ist Kantorin in Lorch/Württemberg.

## Wichtiger Hinweis für Multiplikatoren!

Die neun Gottesdienstvorschläge im vorliegenden „Werkheft: Gottesdienste 2003/04“ benennen eine Vielzahl von Materialien (Texte, Gebete, Lieder, Bastelanleitungen und Materialien aus dem Bestellkatalog von „Brot für die Welt“). Diese Materialien sind aus Platz- und Kostengründen nicht in diesem Heft abgedruckt, daher finden Sie viele Materialien auf der homepage [www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)

Die CD-Rom „Wasser-Meditationen“ eignet sich zur Animation in Gottesdienst, Gruppe, Veranstaltung und Schule. Inhalt: „Wasser“ auf Deutschland bezogen (10 Minuten) und „Wasser“ auf sogenannte Entwicklungsländer bezogen (Wüstenbilder; 10 Minuten). Beschreibung: Bilder und kurze Texte, untermalt von klassischer Musik.

*Autor und Produzent der CD-Rom: Christian Borchers, Groß-Midlum.*

In Kombination mit der CD-Rom „Basic Needs“ (siehe Seite 6) haben Sie gutes visuelles Material für die nächsten zwei bis drei Jahre!

## ■ Hinweis:

Der Gottesdienst dauert etwa 60 Minuten, je nach Länge der Ruhephasen. Die Vorbereitung und Durchführung des Vorschlages kann auch als „Konfirmand/-innen-Gottesdienstsonntag“ am Ende des Konfirmandenunterrichts geschehen einschließlich einer „Brot für die Welt“-Kollekte für „die fernen Nächsten“; vielleicht als ein Beitrag zur „Wasser“-Kampagne 2002 bis 2004 von „Brot für die Welt“.

## ■ Vorbemerkung:

Der Kanon von Verena Rothaupt zu Amos 5, Vers 4 „Es ströme aber das Recht wie Wasser“ verbindet drei Brunnengeschichten aus dem alten Testament, dem Neuen Testament und der heutigen Zeit am Beispiel Sudan bzw. die biblischen Brunnengeschichten bilden den Hintergrund für die Wasser-/Brunnen-Situation heute, Beispiel Sudan (oder andere, siehe Seite 6 „Projektheft“).

Verbindend ist weiterhin die Handlung, dass während des Singens des Kanons zwischen den drei Szenen die dann jeweils auftretende Frau mit einem Krug Wasser aus einem Behälter schöpft und wieder ausgießt bzw. den gefüllten Krug mitnimmt.

## ■ Organisatorisches:

**Wassergerausche** werden an mehreren Stellen in den Gottesdienst eingebunden (beispielsweise als Eingangsmusik), über Tonband oder direkt „produziert“ mit einem Regenrohr.

**Bilder von Brunnen und Wasser** (siehe CD-ROM) können gezeigt werden, vor allem zwischen den drei Szenen, um das zuvor Gehörte wirken zu lassen

## Es ströme aber das Recht wie Wasser

Kanon zu 3 Stimmen

Text: Amos 5, 24; Musik: Verena Rothaupt

Es strö - me a - ber das Recht - wie Was - ser

und die Ge - rech - tig - keit wie ein Bach,

wie ein Bach -, der nie - mals ver - siegt.

und für das Folgende zu öffnen. Auch dazu können Wassergeräusche eingespielt werden.

(Siehe „Bestellschein“ auf Seite 66)

Für den **Verkündigungsteil** in den drei Spielszenen ergeben sich zwei Möglichkeiten:

1. Eine jeweils frei agierende Frau mit schauspielerischen Talenten spielt und spricht den Part der jeweiligen Frau (Zippora, Zoe und Joy). Sie muss in ihrem jeweiligen Text „leben“.
2. Oder eine Frau mit schauspielerischen Talenten übernimmt pantomimisch den Part der jeweiligen Frau (Zippora, Zoe und Joy); eine zweite Frau liest den vorgegebenen Text.
3. In der dritten Szene muss die agierende Frau in jedem Fall jung sein.
4. Die agierende Frau aus der dritten Szene sollte auch das „Brunnen“-Projekt aus dem Sudan vorstellen (unter IV Fürsprache)

Beim Hereinkommen in den Gottesdienstraum reichen **Männer** (weil sonst meist Frauen solcherlei Dienste tun) den Gottesdienstbesuchern einen kleinen Schluck frischen Wassers. Aus einem Krug oder einer Glaskaraffe wird das Wasser in ein Glas oder einen kleinen Tonbecher eingegossen (wenn möglich, kein Plastikgeschirr).

Der Gottesdienst wird etwa 60 Minuten dauern, je nach Länge der Ruhephasen. Aber es ist auch möglich, eine der drei „Brunnen“-Geschichten weg zu lassen.

Die Initiative zu diesem Gottesdienstvorschlag und auf den folgenden Seiten ging von der 3. Jahresversammlung 2002 des bundesweiten „Brot für die Welt“-Arbeitskreises „Gottesdienste und Gemeindepädagogik“ in Schloss Beuggen bei Rheinfeldern/Baden aus. Kommen Sie zur 4. Jahresversammlung vom 1. bis 3. Juni 2004 in Fulda (siehe Seite 63).

### Vormerken:

- 22. März 2004 „Internationaler Tag des Wassers“ der Vereinten Nationen
- Sommerfest der Kirchengemeinde
- Schulgottesdienst (Projekttag)

## I Eröffnung/Hinführung zum Thema

### ■ Musikalische Einstimmung

Klassisch wie die „Moldau“ oder Wassergeräusche dazu ein oder zwei Wasser-/Brunnenbilder einblenden (von der CD „Godi Station 1 Eingang“, oder von der „Wasser“-CD von Reinhard Borchers).

### ■ Eingangswort – Begrüßung

Im Namen Gottes,  
der uns erfrischt und Lebendigkeit schenkt.  
Im Namen Jesu,  
der uns das Wasser reicht, lebendiges Wasser.  
Im Namen der Geisteskraft,  
die uns durchflutet und wärmt.

Aus Brunnen kommt Wasser zu Tage.  
Wasser brauchen wir, braucht die Welt zum Leben.  
Brunnen sind oft tiefgreifende Bauwerke, lebensnotwendig, lebensspendend.

Brunnen sind Orte der Begegnung.  
Freundliche Belanglosigkeiten wie tiefgreifende, lebensverändernde Gespräche finden am Brunnen statt.

Brunnen werden zum Zankapfel ums Wasser.  
Am Brunnen werden Machtverhältnisse deutlich und oft genug noch gefestigt.

Heutzutage gibt es in unseren Breiten praktisch keine Brunnen mehr, wie sie uns in alten Geschichten, Erzählungen und Bildern überliefert werden. Aber in südlicheren und trockeneren Ländern, wie zum Beispiel im Sudan in Afrika ist das anders. Da werden Brunnen, da wird das Wasser dringendst zum Leben gebraucht.

Brunnengeschichten – auch in der Bibel – handeln von zwischenmenschlichen Problemen.  
Und die sind heute nicht anders als damals.  
In diesem Gottesdienst werden wir drei Frauen am Brunnen begegnen. Sie erzählen von ihren Brunnen-, ihren Wasser-, ihren Lebenserfahrungen.

Als roter Faden oder erfrischender Quellfluss durchzieht den ganzen Gottesdienst eine biblische Aussage, die sich in der hebräischen Bibel, beim Propheten Amos findet: „Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach“. Verena Rothaupt hat zu diesem Text eine Melodie geschrieben. Immer wieder werden uns Melodie und Text in diesem Gottesdienst begegnen. Wir singen es nun zum ersten Mal

### ■ Thema-Lied

„Es ströme aber das Recht wie Wasser“

### ■ Psalmgebet im Wechsel (Psalm 23)

#### Der gute Hirte

- 1 Der Herr ist mein Hirte, / mir wird nichts mangeln.
- 2 Er weidet mich auf einer grünen Aue / und führet mich zum frischen Wasser.
- 3 Er erquicket meine Seele. / Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
- 4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, / fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, / dein Stecken und Stab trösten mich.
- 5 Du bereitest vor mir einen Tisch / im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl / und schenkest mir voll ein.
- 6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, / und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

### ■ Lied

(Vorschläge siehe Seite 45)

## ■ Lesung aus Amos 5

(nach Luther)

- 1 Höret, ihr vom Hause Israel, dies Wort; denn ich muss dies Klagelied über euch anstimmen:  
4 Denn so spricht der HERR zum Hause Israel: Suchet mich, so werdet ihr leben.  
5 Suchet nicht Bethel und kommt nicht nach Gilgal und geht nicht nach Beerscheba; denn Gilgal wird gefangen weggeführt werden, und Bethel wird zunichte werden.  
6 Suchet den HERRN, so werdet ihr leben, dass er nicht daherfahre über das Haus Josef wie ein verzehrendes Feuer, das niemand löschen kann zu Bethel  
7 die ihr das Recht in Wermut verkehrt und die Gerechtigkeit zu Boden stoßt.  
11 Darum, weil ihr die Armen unterdrückt und nehmt von ihnen hohe Abgaben an Korn, so sollt ihr in den Häusern nicht wohnen, die ihr von Quadersteinen gebaut habt, und den Wein nicht trinken, den ihr in den feinen Weinbergen gepflanzt habt.  
12 Denn ich kenne eure Freveltaten, die so viel sind, und eure Sünden, die so groß sind, wie ihr die Gerechten bedrängt und Bestechungsgeld nehmt und die Armen im Tor unterdrückt.  
14 Suchet das Gute und nicht das Böse, auf daß ihr leben könnt, so wird der HERR, der Gott Zebaoth, bei euch sein, wie ihr rühmt.  
15 Hasset das Böse und liebet das Gute, richtet das Recht auf im Tor, vielleicht wird der HERR, der Gott Zebaoth, doch gnädig sein denen, die von Josef übrigbleiben.  
21 Ich bin euren Feiertagen gram und verachte sie und mag eure Versammlungen nicht riechen.  
22 Und wenn ihr mir auch Brandopfer und Speisopfer opfert, so habe ich kein Gefallen daran und mag auch eure fetten Dankopfer nicht ansehen.  
23 Tu weg von mir das Geplärr deiner Lieder; denn ich mag dein Harfenspiel nicht hören!  
24 Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.

## II Verkündigung

### „Am Brunnen herrscht die Macht“ (2. Mose 2,16 ff) Moses Flucht nach Midian

- 15 Aber Mose floh vor dem Pharao und hielt sich auf im Lande Midian. Und er setzte sich nieder bei einem Brunnen.  
16 Der Priester aber in Midian hatte sieben Töchter; die kamen, Wasser zu schöpfen und füllten die Rinnen, um die Schafe ihres Vaters zu tränken.  
17 Da kamen Hirten und stießen sie weg. Mose aber stand auf und half ihnen und tränkte ihre Schafe.

- 18 Und als sie zu ihrem Vater Reguel kamen, sprach er: Warum seid ihr heute so bald gekommen?  
19 Sie sprachen: Ein ägyptischer Mann stand uns bei gegen die Hirten und schöpfte für uns und tränkte die Schafe.  
20 Er sprach zu seinen Töchtern: Wo ist er? Warum habt ihr den Mann draußen gelassen? Ladet ihn doch ein, mit uns zu essen.  
21 Und Mose willigte ein, bei dem Mann zu bleiben. Und er gab Mose seine Tochter Zippora zur Frau.  
22 Die gebar einen Sohn, und er nannte ihn Gerschom; denn, sprach er, ich bin ein Fremdling geworden im fremden Lande.

## ■ Thema-Lied

„Es ströme aber das Recht wie Wasser“

*Währenddessen tritt Zippora herein, schöpft mit einem Krug Wasser aus dem „Brunnen“ und gießt es wieder zurück. Dann setzt sie sich an den Brunnenrand und beginnt zu erzählen:*

Heute scheint es mal friedlich zuzugehen hier am Brunnen. In den letzten Tagen war das ja ganz anders. Ich habe richtig Angst gehabt. Und immer sind es die Hirten, die den Ärger bringen. Das sind aber auch wirklich ganz, ganz ungehobelte Leute. Die kennen nur Gewalt. Und dann meinen sie wohl auch, als Männer was Besonderes, gar was Besseres zu sein.

Körperlich kommen wir Frauen da nicht gegen an. Wobei, schufteten müssen auch wir genug. Kraft brauchen wir auch. Tag für Tag dasselbe: Wasser holen, um das Essen zuzubereiten. Wasser holen, um das Geschirr und den Zeltplatz sauber zu halten. Wasser holen, um damit die Tiere zu tränken, Wasser holen, um die Kinder zu waschen. Die Arbeit hört nie auf.

Die Männer haben auch zu tun, sicher. Sie sind tagsüber draußen bei den Schafen und Ziegen. Und die Sonne, die Hitze, das ist auch nicht nur schön für sie. Aber sie können sich ja einen Strauch oder einen Baum als Schattenspender suchen. Und das tun sie auch. Ich habe sie letztens noch gesehen, wie sie da lagen und dösten.

Aber wenn sie dann am Nachmittag mit den Tieren zurück kommen, dann erwarten sie, dass wir Frauen für sie alles vorbereitet haben: der Tee muss fertig sein, das Brot gebacken, möglichst noch gut warm – aber nicht zu heiß; der Platz vor dem Zelt muss sauber gefegt sein; da hocken sie sich hin. Und dann fangen sie an, einander Geschichten zu erzählen.

Und wir? Wir Frauen?

Also, gestern, das war mal wieder typisch: Den ganzen Tag schon hatte ich mich im Haus geplagt und geschuftet. Keine Minute zum Verschnaufen. Und dann musste ich mich etwas län-

ger um unsere kleinste Schwester kümmern. Und prompt war ich einen kleinen Augenblick später dran mit dem Tränken der Schafe und Ziegen, die beim Zelt geblieben waren. Gerade als ich die ersten Wasserkrüge in die Rinne gegossen hatte und die Tiere zu trinken anfangen, da kamen die Männer, die Hirten. Und was dann passierte, ist ganz unmöglich: Die Hirten scheuchten meine Ziegen und meine Schafe weg. Sie beschimpften mich ganz, ganz schlimm. Und dann haben sie mich auch noch zur Seite geschubst. Und schließlich – es ist zum Heulen – tranken die Tiere der Hirten all das Wasser, das ich zuvor mühsam geschöpft hatte; sie tranken es meinen Tieren praktisch vor der Nase weg.

Ich finde das ungerecht. Die Männer sind doch nichts Besseres, die Stärkeren haben doch nicht mehr Rechte. Und die Männer sind genau wie wir Frauen von unserem Gott geschaffen. Da ist doch kein Unterschied im Recht...

Es müsste wirklich gerechter zugehen, vor allem zwischen Männern und Frauen.

*Zippora schöpft wieder mit dem Krug Wasser aus dem „Brunnen“, nimmt den gefüllten Krug mit und verlässt die Szene.*

*Ruhe – Bilder von Wasser und Brunnen zeigen (z.B. von der CD: „Godi Station 2 nach Zippora“); eventuell später Wassergeräusche dazu.*

*Dann singt die Gemeinde:*

## ■ Thema-Lied

„Es ströme aber das Recht wie Wasser“

### Hinweis:

**Die für diesen Gottesdienstvorschlag produzierten CD-Rom-Elemente „Godi Station“ werden Teil der CD-Rom „Wasser-Meditationen“ sein; siehe Seite 36.** (Stand bei Redaktionsschluss).

## ■ „Es muss im Leben mehr als alles geben“ (Johannes 4, 5 ff)

- 6 Es war aber dort Jakobs Brunnen. Weil nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich am Brunnen nieder; es war um die sechste Stunde.
- 7 Da kommt eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken!
- 8 Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, um Essen zu kaufen.
- 9 Da spricht die samaritanische Frau zu ihm: Wie, du bittest mich um etwas zu trinken, der du ein Jude bist und ich eine samaritanische Frau? Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritanern.
- 10 Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du erkennstest die Gabe Gottes und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken! Du hättest ihn, und der gäbe dir lebendiges Wasser.
- 11 Spricht zu ihm die Frau: Herr, hast du doch nichts, womit du schöpfen könntest, und der Brunnen ist tief; woher hast du dann lebendiges Wasser?
- 12 Bist du mehr als unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat? Und er hat daraus getrunken und seine Kinder und sein Vieh.
- 13 Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten;
- 14 wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.
- 15 Spricht die Frau zu ihm: Herr, gib mir solches Wasser, damit mich nicht dürstet und ich nicht herkommen muss, um zu schöpfen!
- 16 Jesus spricht zu ihr: Geh hin, ruf deinen Mann und komm wieder her!
- 17 Die Frau antwortete und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht geantwortet: Ich habe keinen Mann.
- 18 Fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann; das hast du recht gesagt.
- 19 Die Frau spricht zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.
- 20 Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet, und ihr sagt, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten soll.
- 21 Jesus spricht zu ihr: Glaube mir, Frau, es kommt die Zeit, dass ihr weder auf diesem Berge noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.
- 22 Ihr wisst nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden.
- 23 Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, in der die wahren Anbeter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn auch der Vater will solche Anbeter haben.
- 24 Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.
- 25 Spricht die Frau zu ihm: Ich weiss, dass der Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn dieser kommt, wird er uns alles verkündigen.
- 26 Jesus spricht zu ihr: Ich bin's, der mit dir redet.
- 27 Unterdessen kamen seine Jünger, und sie wunderten sich, dass er mit einer Frau redete; doch sagte niemand: Was fragst du? Oder: Was redest du mit ihr?
- 28 Da ließ die Frau ihren Krug stehen und ging in die Stadt und spricht zu den Leuten:
- 29 Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe, ob er nicht der Christus sei!
- 30 Da gingen sie aus der Stadt heraus und kamen zu ihm.
- 31 Es glaubten aber an ihn viele der Samaritaner aus dieser Stadt um der Rede der Frau willen, die bezeugte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe.
- 32 Als nun die Samaritaner zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb zwei Tage da.
- 33 Und noch viel mehr glaubten um seines Wortes willen
- 34 und sprachen zu der Frau: Von nun an glauben wir nicht mehr um deiner Rede willen; denn wir haben selber gehört und erkannt: Dieser ist wahrlich der Welt Heiland.

*Zoe, die Samaritanerin kommt herein, nimmt den Krug, schöpft Wasser, gießt es aus und setzt sich an den Brunnenrand.*

Als kleines Mädchen bin ich immer gerne hierher zum Brunnen gekommen. „Jakobs-Brunnen“ heißt er schon seit Urzeiten; das Wasser aus dem Jakobs-Brunnen ist besonders gut. Einige Leute sagen sogar, es hat Heilkraft. Auf jeden Fall kommen immer viele, viele Menschen hierher, um Wasser zu schöpfen. Es ist also immer was los hier am Jakobs-Brunnen. Man trifft sich, erzählt, lernt neue Menschen kennen. Auch Fremde kommen auf der Durchreise oft hierher. Der Brunnen liegt direkt an der Straße von Jerusalem nach Galiläa, das ist kurz hinter der Grenze – ich wohne und lebe hier in Samarien. Ich bin Samaritanerin. Aber am liebsten spreche ich mit den Fremden, die sich mal kurz hier am Brunnen niederlassen. Das ist so toll, von fremden Orten und fernen Ländern zu hören. Und die Menschen sind auch so ganz anders. Meistens sind es ja Männer, die auf der Durchreise sind. Sie ruhen sich aus, trinken von dem guten Wasser, erzählen, woher sie kommen und wohin sie gehen. Manchmal breiten sie von ihren Sachen aus, die sie dabei haben: Gewürze und feine Tücher und Schmuck. Gold mag ich am liebsten. Ich habe auch schon mal einen Ring oder eine Kette bekommen, aus Gold. Nicht geschenkt, sie verstehen schon; ich habe mir halt ein wenig mehr Zeit für die Männer genommen, etwas abseits vom Brunnen.

Ach, und wenn sie dann erzählen von fernen Städten mit großen Bazaren und lustigem Leben oder von den Gefahren, die sie unterwegs überstanden haben..., ich finde das einfach toll, am Brunnen zu sitzen und neue Menschen kennen zu lernen. Ich bin irgendwie immer auf der Suche. Aus Samaria komme ich ja nicht weg. Aber durch die Fremden, durch die Männer kriege ich eigentlich, was ich möchte.

Aber einer hat mich mal so richtig durcheinandergebracht. Und ..., ach ich erzähle mal, was geschehen ist.

Also, ich ging hierher zum Jakobs-Brunnen und will Wasser holen – und natürlich auch schauen, ob interessante Leute da sind ... und, na ihr wisst schon.

Hier, am Brunnenrand, sitzt ein Mann, etwas müde, aber gut aussehend. Er ist ein Jude; das sehe ich sofort. Als ich den Krug gefüllt habe, spricht er mich an und sagt: „Gib mir bitte zu trinken!“ Ich habe ihn wohl recht verdutzt angeschaut – denn wir Samaritaner und die Juden haben ein ziemlich gespanntes Verhältnis wegen der unterschiedlichen Religionszugehörigkeit. Und jetzt spricht mich ein Jude an. Das kommt nicht oft vor.

Dann sagte er etwas sehr Seltsames: „Eigentlich solltest du mich um Wasser bitten; denn ich kann dir Wasser geben, das deinen Durst für immer stillt.“

Was dann genau ablief, weiß ich nicht mehr. Ich malte mir nur aus, nie mehr Wasser schleppen zu müssen, nie mehr durstig zu sein. Und dann habe ich zu dem Fremden gesagt: „Gib mir bitte von deinem ewigen Wasser.“ Er aber antwortet: „Geh und ruf deinen Mann – komm dann wieder.“

Da war es heraus! Ich habe gleich gespürt, dass mit diesem Mann was Besonderes war, ganz anders als mit all den anderen Männern. Er wusste Bescheid über mich und meine Vergangenheit und mein etwas sehr freies Leben. Aber woher bloß? Woher wusste er so gut Bescheid über mich?

Mir wurde schlagartig deutlich, dass ich mit all dem Schmuck und den Geschenken von den anderen Männern letztlich immer auf der Suche bleiben werde, immer hinter mir selbst herlaufe. Das füllt mein Leben nicht wirklich aus. Ich machte dann auf der Stelle kehrt, ließ den Krug stehen und bin in den Ort gegangen. Allen erzählte ich von diesem Mann aus Nazareth und von mir. Die Leute schauten mich ganz verwundert an. Was ist mit ihr passiert? Denn sie alle kennen mich und mein bisheriges Leben nur zu gut...

Immer wieder erzählte ich von Jesus, dem Mann aus Nazareth. Dass er mein Leben so richtig umgekrempelt hat. Mir ist heute ganz anderes wichtig als früher, nicht immer nur haben wollen. Ich will leben, wirklich gut leben und einen Sinn soll mein Leben haben – und den hat es jetzt auch!

Komme ich heute zum Brunnen, dann suche ich nach wie vor das Gespräch mit den Leuten, den Fremden. Aber ich sage ihnen, dass es im Leben mehr als nur ein oberflächliches Leben geben muss.“

*Zoe schöpft wieder mit dem Krug Wasser aus dem „Brunnen“, nimmt den gefüllten Krug mit und verlässt die Szene.*

*Ruhe – Bilder von Wasser und Brunnen zeigen; später Wassergeräusche dazu (von der CD: "Godi Station 3 nach Zoe").*

*Dann singt die Gemeinde:*

### ■ Thema-Lied

„Es ströme aber das Recht wie Wasser“

### Ein Beispiel: der Sudan

*Joy, die junge Sudanerin kommt herein, hat zwei Blechkanister (oder Kunststoffbehälter) als Traggefäße, setzt diese ab, nimmt den Krug, schöpft Wasser, gießt es aus und setzt sich an den Brunnenrand.*

Ach, das tut gut! Einen Augenblick sitzen und ausruhen... Schon eine Stunde lang bin ich auf den Beinen. So weit ist der Weg von unserer Hütte im Flüchtlingslager Jebel Aulia bis hierher zum Brunnen. Mindestens ein zweites Mal muss ich noch laufen, sonst reicht das Wasser nicht zum Kochen und Waschen. Und die Tiere wollen auch trinken. Vier von diesen Kanistern mit Wasser gefüllt brauchen wir mindestens an einem Tag.

Davon bleibt aber kein Tropfen übrig, um die klei-

nen Mangobäume vor unserer Blechhütte zu wässern. Ich hoffe, dass sie eines Tages anwachsen und die Wurzeln sich selbst das Wasser ganz tief aus der Erde holen. So können wir Mangos ernten – wenn nicht die Ziegen vorher die Bäume kahl gefressen haben. Mutter hat extra einen kleinen Zaun um die vier Bäume herum befestigt, damit die Ziegen nicht alles abfressen. Vielleicht hilft's...

Es droht aber noch eine andere Gefahr. Vielleicht vertreibt uns die Regierung von diesem Platz; das machen sie immer wieder einmal. Die Laster kommen mitten in der Nacht. Sie geben uns eine halbe Stunde Zeit, um alles auf die LKWs zu laden, und dann werden wir noch weiter hinaus in die Wüste gebracht – noch weiter weg von der Hauptstadt Khartoum, dorthin, wo kein Strauch, kein Schutz und vor allem kein Wasser ist, nur Wüste. – Fast 80 000 Leute aus dem Süden wie ich sollen es vor zwei Jahren gewesen sein, die sie zu unserem neuen Platz Jebel Aulia gebracht haben; vielleicht waren es auch mehr.

Und wir haben ja noch Glück, dass wir nur eine Stunde Fußweg zu diesem Brunnen zu Laufen haben. Früher, als ich noch klein war, musste Mutter immer das Wasser holen, den selben weiten Weg. Das war auch im anderen Flüchtlingslager nicht besser. Gut, sie hätte auch Wasser vom Wasserhändler kaufen können. Jeden Tag kommt er an den Lehmhütten vorbei mit seinem klapprigen Eselskarren und verkauft das Wasser. Aber das können wir uns nicht leisten, wir haben doch kein Geld. Keiner hat richtige geregelte Arbeit. Meine große Schwester hat seit zwei Wochen eine Putzstelle in einem Vorort von Khartoum. Sie verdient viel zu wenig für viel zu harte Arbeit. Mein Vater soll ganz fleißig gewesen sein; er war Schiffsbauer. Kleine Felukken für die Fischer hat er besonders gut gebaut. Aber dann kam der Krieg. Die Regierungsarmee hat ihn abgeholt. Sie haben ihn in die Armee gezwungen, obwohl wir doch aus dem Südsudan sind. Jetzt muss er sogar gegen unsere eigenen Landsleute kämpfen – wenn er überhaupt noch lebt. Ich selbst habe meinen Vater gar nicht kennen gelernt. Sieben Monate war ich alt, als sie ihn abhol-

ten. Seitdem muss unsere Mutter alleine für uns Kinder und sich selbst sorgen, so gut es eben geht. Mein Vater hatte mir noch meinen Namen gegeben: „Joy“ hat er mich genannt, „Freude“ heißt das übersetzt. Er als Christ glaubt, dass sich auch in unserem Land Sudan einmal alles zum Guten ändert und es gerecht zugeht und wir uns dann freuen können. Aber wird das je geschehen...

### *Joy schöpft versunken Wasser*

Wie lange werde ich wohl noch zum Brunnen gehen und Wasser schöpfen und schleppen müssen? Meine Bekannten haben mir erzählt, dass sie in anderen Ländern das gute Trinkwasser auch für die Wäsche und sogar für die Toilette nehmen – und wir müssen eine Stunde und mehr laufen, um die Kanister zu füllen. Ich verstehe das nicht. Ist das denn gerecht?

Wir können nicht einmal das Wasser vom Eselkarren kaufen. Das ist auch gut so, denn es ist oft so stinkig und schlecht, dass man krank davon wird. Ist ja auch kein Wunder, wenn die kleinen Wasserkarren den ganzen Tag durch die Hitze fahren.

### *Joy schöpft versunken Wasser*

Hoffentlich hat mein Vater recht und im Sudan ändert sich alles; dann endet der Krieg, es gibt kein Flüchtlingslager mehr, keinen Hunger, keine Witwen und Waisen – und gleiches Recht für alle: für Frauen und Männer, für Kinder und Kranke, für Christen und Muslime, für Schwarze und Weiße... Das wäre wie frisches Wasser!

*Joy schöpft noch einmal mit dem Krug Wasser aus dem „Brunnen“ nimmt den gefüllten Krug mit und verlässt die Szene. Ruhe – Bilder von Wasser und Brunnen zeigen; später Wassergeräusche dazu (von der CD „Godi Station 4 nach Joy“).*

*Dann singt die Gemeinde:*

### **Thema-Lied**

„Es ströme aber das Recht wie Wasser“

### **Bekenntnis:** (oder das gemeinsam gesprochene Apostolikum)

Ich glaube an dich, Gott.

Du hast mein Leben gewollt und das der anderen Menschen auch.

Vor dir ist jeder Mensch gleich wichtig: Mann und Frau, Schwarz und Weiß, Reich und Arm, Krank und Gesund.

Jede und jeder soll nach deinem Willen Wasser zum Leben haben.

Ich glaube an dich, Christus.

Du hast gezeigt, dass mein Leben und jedes Menschenleben mehr ist als Geld und Aktien, Wohlstand und Überfluss.

Du hast uns aneinander gewiesen, hast die Augen, die Ohren füreinander geöffnet, und die Münder und die Hände und die Herzen auch.

Du hast mit deinem neuen Leben meine Hoffnungslosigkeit durchkreuzt.

Ich glaube an dich, heilige Geisteskraft.

Du ermutigst mich, heute das Evangelium zu sagen und zu leben.

Du setzt mich in Bewegung hin zu den Menschen in Not und Trauer.

Du schenkst Phantasie, gegen die Heillosigkeit in der Welt anzuleben.

Du befreist mich davon, Mächten und Mächtigen nachzulaufen.

Du füllst mein Leben mit Hoffnung und Lebensmut für morgen.

Amen

### **Einladung**

Die nächstjährige Tagung bzw. Jahresversammlung des „Brot für die Welt“-Arbeitskreises „Gottesdienste und Gemeindepädagogik“ findet in Fulda statt vom 1. bis 3. Juni 2004.

Interessierte sind dazu herzlich eingeladen!

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Auskunft bzw. Einladung:

**[bildung@brot-fuer-die-welt.de](mailto:bildung@brot-fuer-die-welt.de)**

### III Fürsprache

#### ■ Information

über ein aktuelles „Brot für die Welt“-Wasser-/Brunnenprojekt im Sudan bzw. in Afrika – als Konkretion des zuvor bekannten Glaubens. Das Projekt sollte von „Joy“ (3. Szene) vorgestellt werden. Das Projekt sollte, wenn möglich, mit konkretem, aktuellem Bildmaterial aus dem Projektes visualisiert werden; ansonsten Bilder von der CD einblenden („Godi Station 5 Fürsprache“)

#### ■ Lied

(Vorschläge siehe unten)

### IV Sendung und Segen

#### ■ Fürbitte

Guter Gott,  
Brot und Wasser, alles, was wir für unser Leben brauchen, kommt von dir.  
Du hast uns genug für uns alle anvertraut.  
Es liegt an den Menschen, dass deine guten Gaben so ungerecht verteilt sind.

Guter Gott,  
wir bitten dich für alle, die nach sauberem Wasser dürsten und nur ungenießbares, krankmachendes Wasser haben.  
Wir bitten dich für alle, denen das Wasser für ihre Felder fehlt und die nichts zu essen haben.

Guter Gott,  
wir bitten dich für uns, dass wir das Wasser aufmerksam nutzen und nicht verschwenderisch damit umgehen.  
Wir bitten dich um Ideen und Tatkraft, deinen Willen zu erfüllen.  
Wir bitten dich um lebendiges Wasser, das uns hungern und dürsten lässt nach Gerechtigkeit.

#### ■ Vaterunser

#### ■ Segen

Der Segen Gottes richte dich auf,  
Gott will nicht, dass du unter Ungerechtigkeit leidest.

Der Segen Jesu Christi erfrische dich,  
du darfst dich am wahren Leben freuen.

Der Segen der heiligen Geisteskraft beflügele deinen Alltag,  
du hast Kraft und Mut, Wasser und Leben zu teilen.

Amen

#### ■ Musikalischer Ausklang/Lied

(Vorschläge siehe unten)

#### Mögliche Lieder aus EG-Regionalteilen

##### Liedvorschläge:

„Wo ein Mensch Vertrauen gibt“  
(Nr. 604; Niedersachsen/Bremen)

„Es kommt die Zeit, in der die Träume sich erfüllen“  
(Nr. 560; Hessen-Nassau)

„Kündet allen in der Not“ (Melodie: „Morgenglanz der Einigkeit“) (Nr. 540; Bayern/Thüringen)

„Wir haben Gottes Spuren festgestellt“  
(Nr. 665; Pfalz)

